

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 7.

Sonntag den 9. Januar.

1898.

Wozu bedürfen wir der Kiaotschanbucht?

Gegenüber dem Hinweis darauf, daß der deutsche Handel in Ostasien bisher schon in erfreulicher Weise ohne besondere staatliche Beihilfe sich so entwickelt hat, daß er nach dem englischen, allerdings in einem weiten Abstände, den zweiten Rang einnimmt, schreibt die *Barthische Nation*: „Es ist richtig, daß man auch ohne Kohlenstationen in jenen Gegenden Handel treiben kann, und daß hat der unternehmende deutsche Kaufmann ja bisher schon getan. Er hat nicht gewartet, bis unsere Kriegsschiffe dort einen Hafen besetzten. Aber es gibt Unternehmungen, die in China nur jener in Angriff zu nehmen vermag, der zugleich in der Lage ist, unter Umständen einen politischen Druck ausüben zu können. An der Erschließung des Niesenreiches durch Eisenbahnen, durch Telegraphen, an der Erschließung der Kobensänge in großen Stil würde der deutsche Kaufmann unmittelbar nicht Teil nehmen — er mag lohnlich und geeignet dazu sein, wie er will — wenn nicht zugleich eine politische Macht hinter ihn steht, die dem Mandarinenthum eine Berücksichtigung deutschen Wettbewerbes eindrucklich „empfehlt“. Wir haben Rechtliches in der Türkei erlebt. Unsere politischen Beziehungen zur Türkei haben die Nebenwirkung gehabt, dem deutschen Unternehmertum die Möglichkeit zu geben, bis in den Mittelpunkt von Kleinasien hinein Schienenstränge zu legen, die schließlich einmal in das Euphrat- und Tigrisdelta und den persischen Golf zu münden bestimmt sind. Die kaufmännische Tüchtigkeit, Umsicht und Energie muß freilich auch in Ländern wie der Türkei und China die Basis bleiben; aber dazu muß eine politische Machtstellung in jenen Ländern hinzukommen, die es vermag, dieser Tüchtigkeit die Wege offen zu halten, damit nicht trotz aller deutschen Anstrengungen der politische Druck fremder Mächte unseren Wettbewerbs ausschaltet. Und so kommt es, daß bei jenen großen kaufmännischen Unternehmungen, bei denen die Einzelnen oder Gesellschaften mit dem fremden Staat von Macht zu Macht zu unterhandeln gezwungen sind, Belgier, Holländer, Schweizer, ungeachtet ihrer Regalmacht, kaum jemals für sich allein in Betracht kommen, sondern nur die Angehörigen der Großmächte. Gewiß kann man mit Kommen keine Handelsgeäfte machen, aber es giebt in gewissen Ländern Handelsgeäfte, Eisenbahnbauten, Kanalbauten, Telegraphenanlagen, für die meist nur diejenigen Wettbewerber in Betracht kommen, die zugleich über ein gewisses Mindestmaß politischen Einflusses verfügen können. Die Voraussetzung für solche deutsche Unternehmungen in China ist jetzt gegeben, wir werden in China als eine Macht respektiert werden, die neben anderen berücksichtigt werden muß. Ob wir diese günstige Voraussetzung auszunutzen in der Lage sein werden, das hängt von uns ab; von unserer kaufmännischen Betriebsamkeit, über die wir zweifellos verfügen, und der sich in jenen Gegenden — nicht heute und nicht morgen — aber langsam ein neues großes Feld der Tätigkeit eröffnen kann, und das hängt zweitens ab von unserer Fähigkeit, den staatlichen Apparat auch in den Dienst wirtschaftlicher Aufgaben zu stellen, wozu wir eine Fähigkeit bisher leider nicht in hervorragenem Grade gezeigt haben. Bureaucratischen Schematismus und militärische Verunmündigkeit verlagern gänzlich solchen Zielen gegenüber. Hier wird sich zu zeigen haben, ob wir staatliche Funktionen herauszubilden in der Lage sind, die mit derselben Geschäftlichkeit wie der deutsche Kaufmann sich in jede gegebene Lage zweckentsprechend hineinzufinden vermögen, und die jeder gegebenen Lage mit offenem Blick gewachsen bleiben.“

Die Vorgänge in Ostasien.

Die Annäherung zwischen Japan und England wird in die offiziösen „*Wln. Ztg.*“

sehr unfreundlich beurteilt. So wird unter der Rubrik Japan geschrieben, daß der japanische Ministerpräsident Marquis Ito alsbald erkennen müsse, daß der Versuch eines Bündnisses mit England auf unhaltbaren Grundlagern beruhe. Der einzelne Engländer sei ja den schwersten politischen Aufgaben durch Thakraft und Entschlossenheit gewachsen. „Aber wie ein mittelalterliches Kastell eher eine Kriegsbelagerung aushalten kann als ein modernes Finanzhaus, so ist auch England mit seinen überaus verwickelten Staatsverrichtungen und mit dem tief ineinander eingreifenden Räderwerk seines Reichs nur sehr schwer im Stande, sich den Gefahren eines modernen Kriegs auszuweichen. Man braucht nur daran zu erinnern, wie bei jedem Kriegsausbruch einige schnelle feindliche Kreuzer genügen, die Zufuhr von Lebensmitteln in das meergürtelte Inselreich zu erschweren, dort insolge dessen die Preise für die Arbeiterbevölkerung zu unerschwinglicher Höhe hinaufzutreiben und damit dem Mutterlande unberechenbaren Schaden zuzufügen.“ Weiterhin wird Japan zu Gemüte geführt, daß an eine politische Unternehmung, die mit einem Kriege endigen könne, nur mit großer Vorsicht heranzutreten sei. Dabei wird hervorgehoben, daß Deutschland nach dem japanisch-chinesischen Kriege die erste Anregung gegeben habe im März 1895 für die Intervention des ostasiatischen Dreibundes.

Aus Hongkong läßt sich das Londoner Blatt „*Daily Chronicle*“ melden, die russische Besetzung von Port Arthur verleihe völlig die Einfahrt nacheking. Die Verlegung des Hofes von Peking werde eine gebietliche Notwendigkeit sein. Eine Shanghaier „*Dalziel*“-Zeitschrift meldet, Dienstag tagte der Jungli-Konferenz. Unverkümmert darauf unterzeichnete der Kaiser das Abkommen mit Deutschland, das Kiaotschan bedingungslos für 99 Jahre an Deutschland verpachtet. Rußland bemühe sich, ähnliche Zugeständnisse zu erlangen für die Besetzung von Port Arthur und die Kiaotung-Halbinsel bis über Taitenwan hinaus; es werde indeß geglaubt, die Haltung Englands und Japans werde Rußlands Pläne vereiteln.

In Bezug auf die chinesische Anleihe hatte die „*North. Alg. Ztg.*“ geschrieben, es liege kein Grund vor, warum bezüglich der chinesischen Anleihe ein Staat mit Ausschluß anderer sich der Regelung dieser Angelegenheit annehmen sollte. Eine besonnene Erwägung der Umstände rathe, sich über eine in dieser Richtung zu folgende gemeinsame Aktion zu verständigen. — Mit diesem Rathschlage hätte man in Deutschland früher hervorkommen müssen. Gerücheweise verlautet, daß die chinesische Anleihe mit englischer Garantie bereits abgeschlossen sei, und zwar zu 3 pSt. und dem Kurse von 110.

Japan hat nach einem Telegramm aus London die beiden in England für die chinesische Regierung gebauten Kreuzer neuester Construction von je 9000 Tonnen übernommen.

In der französischen Presse giebt sich eine objective Beurteilung kund. Das „*Journal des Debats*“ meint, die von Deutschland erzielten Erfolge rechtfertigen nicht den Sturm, der wegen des deutschen Unternehmens gemacht worden sei. Die Erlangung einer Concession und die Errichtung eines Arsenal in Kiaotschan eröffne noch nicht die Theilung Chinas, wie gewisse weidliche Blätter zu verstehen gegeben hätten. Man könne höchstens sagen, daß infolge der Festlegung Deutschlands in China eine neue Einflussphäre geschaffen worden sei für den Fall, daß die Theilung Chinas in Frage käme. Im Großen und Ganzen sei der Gewinn, den Deutschland erzielt habe, nicht allzu groß und gebe auch zu keinen Bedenken Anlaß, da man jetzt genau wisse, auf welches Gebiet sich die deutschen Ansprüche erstrecken und worin sie eigentlich beständen.

Die katholische Mission in der Provinz

Schantung zählt gegenwärtig 28 europäische Missionare mit drei chinesischen Priestern. Sie üben die Seelsorge über 6473 Christen aus und haben zur weiteren Ausbildung von eingeborenen Priestern ein Seminar mit neun Studirenden, ein kleines Seminar mit 14 Zöglingen, mehrere Vorbereitungsschulen mit 59 Jünglingen und 24 Jungfrauen, mehrere Waisenhäuser mit 429 Waisen und drei Invalidenhäuser mit 76 alten Leuten. Zwei große Kirchen sind gebaut worden, ein Dom ist in Jining, der Bischofsresidenz, in Bau, 36 Kapellen und 156 Gebetshäuser sind zum Gottesdienste eingerichtet. Fast alle Mittel für diese Missionszwecke sind von deutschen Katholiken aufgebracht worden.

Der russische Kreuzer „*Rossija*“ ist aus Kreta auf der Fahrt nach China in Port Said eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Zurücknahme der Baderischen Sprachenverordnungen findet ein Tschechenblatt, „*Glas Karoba*“ für den Beginn der nächsten Woche an. Diese Zurücknahme geschehe auf besonderen Wunsch des Kaisers. An Stelle der Sprachverordnungen würden Gesetzesbestimmungen treten. — Der oberste Gerichtshof in Wien fällt, wie die „*Wost. Ztg.*“ meldet, eine wichtige Entscheidung bezüglich der Sprachverordnungen. Ein tschechischer Advokat wollte das Gericht in Eger zur Annahme einer tschechischen Eingabe zwingen. Das Egerer Gericht lehnte die Annahme ab, worauf das Oberlandesgericht die Annahme der tschechischen Eingabe anordnete. Der oberste Gerichtshof entschied jedoch unter Berufung auf die allgemeine Geschäftsordnung, daß, da in Eger nur das Deutsch die landesübliche Sprache sei, das Egerer Gericht eine tschechische Eingabe nicht anzunehmen brauche. — Wie die *Prager Mäander* von der österreichischen Regierung aufgefaßt werden, geht aus nachfolgender Meldung aus Prag hervor: Der Landtagsabgeordnete Jakob Scharf sprach in Angelegenheit der Entscheidung der durch die Prager Ausschreitungen Betroffenen beim Statthalter vor, machte denselben gegenüber geltend, daß die Staatsverwaltung, da sie der Gemeindefürsorge die Polizei entzogen, verpflichtet sei, jenen Ersatz zu gewähren, den sonst die Commune leisten müßte. Graf Coudenhove erwiderte, daß nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge die Regierung eine Erlasspflicht nicht anerkenne und daß er auch in Betreff von Unterstufungen eine offizielle Erklärung namens des Ministeriums nicht abgeben könne; wohl aber könne er der Auffassung zustimmen, daß im gegebenen Falle eine Anglogie zu Elementarereignissen vorliege. Er werde demgemäß alles daransetzen, daß zumindest den Bedürfnissen eine Unterstützung in Form eines unverzinslichen Staatsvorschußes bewilligt werde. Er habe den Ministerpräsidenten während seiner letzten Anwesenheit in Wien über diese Anregung unterrichtet. Freih. v. Gautsch sei geneigt, die vorgeschlagene Aktion zu billigen, welche nach den Intentionen des Statthalters sich nicht bloß auf Prag und dessen Vororte, sondern auch auf Szaz erstrecken würde. Es werden bereits über das Ausmaß des angeordneten Schadens, sowie über die Verhältnisse einzelner Personen unter Mitwirkung des Abgeordneten Dr. Scharf Erhebungen gepflogen. — Die intransigenten Tschechen hielten am Donnerstag in Budweis eine von 3000 Personen besuchte Versammlung ab, in der die Abgeordneten Prinz Friedrich Schwarzenberg, Engel, Sala und Pagal sprachen. Letzterer erklärte, die Tschechen würden niemals auf das Dreitheilungsproject eingehen, sondern immer auf der Forderung beharren, daß jeder Tscheche und Deutsche in seiner Sprache bei jedem Amt und jeder Behörde sein Recht finde, daß Anliegen in der Sprache

der Eingabe nicht nur erledigt, sondern auch behandelt werden. In diesem Sinne wurde eine Resolution beschloffen, welche vornehmlich an die Eingekerkerten appelliert. — In die der österreichischen Landtag ertheilte der Landmarschall dem Abgeordneten Mayer wegen beleidigender Zwischenrufe in der letzten Sitzung einen Ordnungsruf und sprach die Bitte aus, der Würde des Hauses eingedenk zu sein und die Redefreiheit zu wahren. Der Abgeordnete Kopp verlas im Namen der Minorität eine Erklärung, nach welcher die Minorität mit Rücksicht auf den erfolgten Ordnungsruf von einem Mißbilligungsantrage absteht, jedoch Einspruch erhebt gegen das Vorgehen der Majorität, durch welches diese durch Beschimpfungen, ja Drohungen die Minorität an der Ausübung der parlamentarischen Rechte und Pflichten zu hindern suche. (Widerspruch rechts.) Der Abgeordnete Gregori erklärte, der Abgeordnete Koste habe in der letzten Sitzung Unwahrheiten vorgebracht. Im Wiederholungsfall werde er ihn am Stragen nehmen und hinauswerfen. (Gelächter, Unruhe.) Der Landmarschall erklärte die Diskussion für geschlossen und die Frage für erledigt.

Italien. Die Unruhen in Sizilien werden von den italienischen Blättern beklagt, welche darin die Fortdauer des beklagenswerthen Zustandes auf Sizilien erblicken. Am Vorabend ihrer Reise nach Palermo wurden die Mitglieder des königlichen Hauses durch den Ausbruch eines Zwistes zwischen der öffentlichen Gewalt und den Landrenten betrübt, die durch Hunger und Mangel an Arbeit zum Neuzerkeren getrieben würden. 500 Bauern hätten sich in Neapel nach Braxillen eingeschifft und die Auswanderung anderer sei bereits angemeldet. Als Ursache ihrer Auswanderung gaben die Bauern an, daß sie vor Hunger umkommen. Die Mehrzahl der Auswanderer kommt aus der Gegend von Viterbo, wo, wie es heißt, die Noth in diesem Winter groß ist.

Serbien. Königs Milans Ernennung zum Kommandanten der serbischen Armee wird in Oesterreich-Ungarn mit großem Gleichmuth aufgenommen. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: „Jetzt wo die politischen Vorgänge in den kleinsten Balkanstaaten Dank dem Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland viel von der ihnen früher beizulegenden Wichtigkeit verloren haben, wird man in der Ernennung des Königs Milan zum Kommandanten des aktiven serbischen Heeres eine lediglich die inneren Verhältnisse Serbiens betreffende Episode erblicken dürfen. In diese Verhältnisse sich einzumengen, befanden jedoch die an den Balkanstaaten zunächst interessirten Großmächte keinerlei Neigung. Für die internationale Politik bleibt die Ernennung Milans gewiß gleichgültig, wenn sie auch die eigenthümliche Entwicklung der Dinge in Serbien zeigt.“ Für Milan wird die Hauptfache jedenfalls das Gehalt sein, das er in seiner neuen Stellung bezieht.

Türkei. Einer antiken Mithelung zufolge hat die Subscription für die Annee 51/2 Millionen Gulden und die Subscription für Kreta 75 000 Gulden ergeben. Für letztere hofft man aus der Erhöhung der Schatzkammer in Konstantinopel und den Hafenschatzen über 100 000 Gulden zu erzielen. — Der neue russische Botschafter in Konstantinopel, Simowjew, wird nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens die jüngsten Schritte Rußlands bezüglich der Zahlung des rückständigen Theils der Kriegsschuldung erneuern. — In Folge wiederholt vorgenommener Verhaftungen und Sistrungen von Engländern an der Küste von Serien bei Sewdia hat die englische Botschaft die Ablegung des dortigen Intessars verlangt und durchgesetzt.

Griechenland. In der griechischen Kammer wird am Sonnabend der Finanzminister dem Vernehmen nach außer dem Budget die Vorlage betreffend die Finanzkontrolle und das Arrangement mit den Gläubigern vorlegen. Die zur Vorberatung dieser Vorlagen eingesetzte Kommission hat ihren Bericht fertiggestellt. — Die türkisch-griechischen Verhandlungen über den Abschluß einer Spezialconvention sollen nunmehr definitiv am Sonnabend beginnen.

Ägypten. Zur englisch-ägyptischen Expedition wird gemeldet, die Engländer haben beschloffen, die bis Abu Sammed fertiggestellte Eisenbahn bis Ed Damer an der Mündung des Nubars in den Nil zu verlängern. — Die offizielle und feierliche Eisenbahn von Keneh bis Assuan ist gegen Anfang Februar in Aussicht genommen. Der Verkehr für Militärszüge beginnt bereits Mitte Januar.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Am gestrigen Todestage der Kaiserin Augusta verließ der Kaiser schon

früh 10 Uhr das Neue Palais, um dem Mausoleum in Charlottenburg einen Besuch abzustatten. Er traf dort um 11 Uhr in Begleitung des dienstthuenden Flügeladjutanten Obersten v. Scholl ein und stieg alsbald in die Kutsche des mit Blumen und Blattgewächsen geschmückten Mausoleums hinab. In ernster Stimmung verließ der Kaiser die weisevolle Stätte. Er legte sich im offenen Wagen nach dem kgl. Schloß in Berlin, überall auf dem Wege seitens des Publikums begrüßt. Im Mausoleum waren auch Kränze von der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin Margarethe von Hessen und dem Großherzog und die Großherzogin von Baden eingetroffen. Der Kaiser nahm im Laufe des Vormittags den Vortrag des Reichszanzlers Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung entgegen.

— (Die Ueberjiedelung des kaiserlichen Hoflagers) vom Neuen Palais nach dem Berliner Schloße ist wegen des noch immer schwankenden Befindens der Kaiserin auf einige Zeit hinausgeschoben worden. Bestimmte Anordnungen über den veränderten Termin sind indessen noch nicht ergangen. — (Der König von Sachsen) empfing am Freitag Nachmittag den in Dresden anwesenden Staatssekretär des Reichspostamts v. Poddieleski in Audienz.

— (An der Bundesrathssitzung) am Freitag wurden den zuständigen Ausschüssen überwiegen die Dampferkonventionssvorlage, der Entwurf von Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln in den Apotheken, der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushaltsatzes von Elsaß-Lothringen, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, über die Kapitalrentensteuer und der Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung der Cautionspflicht der Reichsbeamten.

— (An der Staatsministerialsitzung) am Donnerstag, den 2 bis 7 1/2 Uhr dauerte, nahmen Graf Poldadowski und Herr von Bismarck theil.

— (Ueber die Rechtsstellung der Privatdozenten), welche der Kultusminister bekanntlich durch ein Sondergesetz regeln will, veröffentlicht die „Kreuzzeitung“ eine längere Auseinandersetzung, die insofern interessant ist, als das Dogma der äusseren Rechten mit wacher Leidenschaft für — den Rechtsstaat eintritt. Es ist in der „Kreuzzeitung“ schwarz auf weiß zu lesen, daß Minister Dr. Posse die Unterstellung der Privatdozenten unter das Disziplinalgesetz und zwar im Interesse der Privatdozenten beantragt! „Wenn der Staat“, schreibt das Blatt, „seine eigenen Beamten durch Disziplinalgesetze gegen willkürliche Strafen und Entlassung schützt, so darf er diejenigen, die ohne Beamtencharakter als Universitätslehrer thätig sind, nicht schlechter stellen, und der gesetzlich nicht beschränkten Willkür des Ministers überlassen.“ Uebrigens die Sache so, so wäre der Mollenauß zwischen Rechts und Unrecht allerdings räthselhaft. Aber die „Willkür“ des Ministers gegenüber den Privatdozenten ist nur eine Fiktion. Es handelt sich auch nicht darum, die Privatdozenten „gegen willkürliche Strafen und Entlassung zu schützen“, sondern Strafe und Entlassung da herbeizuführen, wo die Facultäten dieselben ablehnen. Das Disziplinalgesetz für Privatdozenten soll den Widerspruch der Facultäten gegen den Willen des Kultusministers beseitigen. Beweis der Fall Kronen.

— (Colonialpolitik.) Ueber die Unruhen in Südwestafrika, die zu wiederholten Geschehnissen geführt haben, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Bei den Zwartboys in Franzfontein sind zwei Häuptlinge, David und Lazarus, vorhanden, von denen der erstere zum Kapitän gewählt und auch von der deutschen Verwaltung als solcher bestätigt wurde. David ist aber ein sehr gewalthätiger Charakter, er stand in fortwährendem Streite mit den Missionaren und kam in solchen Gegenlag zu seinem eigenen Stamme, daß er mit einer Schaar seiner Anhänger Franzfontein verließ und sich 20 bis 30 Kilometer weiter nördlich niederließ. In Franzfontein wurde nun Lazarus zum Kapitän gewählt und von der Landeshauptmannschaft anerkannt. Die Davidischen machten aber wiederholt Angriffe und Raubzüge in der Nachbarschaft, auch nach Franzfontein hin. Auf die eingegangenen Beschwerden zog nun, um den unruhigen Zuständen ein Ende zu machen, Hauptmann v. Gierff mit einer Abtheilung der Schutztruppe dahin. Nicht unmöglich ist es, daß er in dem gebirgigen und zerklüfteten Gebiete unterwegs unversehens überfallen worden ist. Weiter aber ist die Vermuthung naheliegend, daß David bei den weiter nördlich in Franzfontein stehenden Topnaar-Hottentotten Unterstützung findet. Diese Topnaars sind vollkommen Krieger und haben mit den Davidischen Hottentotten schon von jeher Beziehungen unterhalten.

Parlamentarisches.

— Die Eröffnung des preussischen Landtages erfolgt am 11. Januar, mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des kgl. Schloßes durch den Ministerpräsidenten Fürst Hohenlohe. Um 1 Uhr findet die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses statt, welche nach der Geschäftsordnung durch den Präsidenten der vorigen Session, Herrn v. Köller, geleitet wird. Am folgenden Tage, Mittwoch, steht die Wahl des Präsidiums auf der Tagesordnung. Da Herr von Köller an dem Entschlusse festhält, das Ehrenamt des ersten Präsidenten, das er fast zwei Jahrzehnte verwalte, nicht wieder anzunehmen, wird, wie bereits gemeldet, der von fonierativer Seite präentirte Abgeordnete v. Kröcher gewählt werden. Als Vizepräsidenten werden wiederum die Herren Jehu v. Heermann und Dr. Krause vorgeschlagen, von denen ersterer voraussichtlich durch Acclamation gewählt werden wird. — Im Herrenhause findet die erste Sitzung Dienstag um 1 1/2 Uhr statt. Hier wird sofort die Präsidentenwahl vorgenommen und wird jedenfalls der Vorstand der vorigen Session, Fürst zu Wied, Jehu von Mantuffel und Oberbürgermeister v. Peter-Röhl für die gegenwärtige Session bestätigt.

Provinz und Umgegend.

† Reichenfels, 6. Jan. Nachdem nunmehr die Neubahnstraße Deuben-Corbeitha dem Verthe übergeben ist, kann constatirt werden, daß die Benutzung der Strecke eine sehr lebhafte ist. Vor allem hat sich der Güterverkehr so stark entwickelt, daß die Bahn gar nicht im Stande ist, die Güter der an sie angeschlossenen Grubenwerke förmlich zu befördern. Leider sind aber auch seit der erst vor Kurzem erfolgten Betriebsöffnung der Strecke schon mehrere erhebliche Unfälle zu verzeichnen, die förmlich ausschließlich dadurch herbeigeführt worden sind, daß die Wegebügelwege, welche die Bahn überschreitet, und es sind dies an der Strecke nicht wenige, förmlich ohne Barrieren sind. Es ist nicht möglich, wenn man mittels Geschirres bei stürmischem Wetter die Bahnübergänge paßirt, das Rüten des Juges rechtzeitig zu vernehmen, denn dasselbe ist kaum auf 50 Schritte Entfernung hörbar. Hauptsächlich schiebt sich die Bahnverwaltung schon jetzt veranlaßt, dem allseitig anerkannten Uebel so bald als möglich abzuhelfen, bevor die Mängel noch mehr Leben fordern.

† Neubaldensleben, 6. Jan. Ein dreier Schwindel ist dieser Tage in hiesiger Stadt von zwei Männern mehrfach versucht worden. Der eine der sogleich ansichtlich gekleideten Männer trat in einen Laden und verlangte eine Kleinigkeit, als 2 Bücklinge oder 10 Pf. Birnen u. Nach Empfang der Waare legte er ein falsches Zweimarstück hin, bekam er nun darauf das übersehene Geld ansstandslos herausbezahlt, so war die Sache für ihn erledigt, der Zweie erreicht und der Gauner verschwand mit seiner Beute. Wurde jedoch das Geldstück als falsch zurückgewiesen, wie dies hier in einem Geschäft geschehen ist, so trat plötzlich, während des entstandenen Disputes über das falsche Geldstück, der andere, mit einem großen schwarzen Mantel und Pelzmütze bekleidete Mann, welcher inzwischen vor dem Fenster gehandelt hatte, in die Ladentür, sagte, er sei ein Schutzmann aus Magdeburg, zeige ergend eine Nachmarke als Legitimation vor und erklärte den Faltschmüger im Namen des Gesetzes für verhaftet. Darauf sagte er denselben am Krage und beide verschwanden ganz plötzlich aus dem Laden. Wie wir vernahmen, soll es den beiden Gaunern in mehreren Fällen nur einmal gelungen sein, ein falsches Zweimarstück abzuholen, ohne daß es bemerkt wurde. Das Faltschiff schiebt beim Aufschlagen die Hand. Da die Beiden jedenfalls auch anderwärts ihr Handwerk versuchen werden, so sei hiernit sehr besonders auf diesen neuen „Trick“ aufmerksam gemacht.

† Roßla, 5. Jan. Die auf heute Nachmittag in das Gasthaus zur Erholung anberaumte außerordentliche Generalversammlung der Genossenschaft der Zuckerfabrik Roßla, e. G. m. b. H., hatte zum Gegenstande den Erwerb der künftigen Zuckerfabrik. Mit Majorität wurde ein zustimmender Beschluß gefaßt, und ist nunmehr der Fortbestand der Zuckerfabrik gesichert.

† Rudolstadt, 5. Jan. Die „Radfabrik-Itz.“ enthält folgende Notiz: Rudolstadt i. Th. ist die erste Stadt in Deutschland, welche eine Steuer für den Gebrauch des Fahrrads beschloffen hat. Wir fordern daher alle diejenigen, welche radeln, auf, ihre Sommerreise so einzurichten, daß sie diese Stadt nicht berühren, und jedenfalls so, daß sie in Rudolstadt weder übernachten noch in irgend einem Restaurant einkehren. Ferner wolle man allen Freunden und Bekannten abratzen, nach Rudolstadt zu reisen.“

Über Land und Meer



Das 8te Heft erscheint am Samstag dem 27ten d. Mts. Preis pro Heft 60 Pfennig.

Der neue Jahrgang (1898) bringt: **Stedlin.** Roman von **Th. Fontane**, femer einen neuen Roman von **Johannes Niggard** zur **Mege** und viele andre Romane und Novellen erster deutscher Schriftsteller.

Das nachdrucklich illustrierte 1. Heft enthält eine Serie **Über Land und Meer-Portraits**, die gewiss jedem Empfänger Freude bereiten, nicht minder aber auch die **Über Land u. Meer-Photographien**, die für die Momente noch jeder eingehenden Photographie hergestellt werden das erste Duzend für 2 M. 50, jedes weitere Duzend für 1 M. 50.

Das erste Heft sendet Ihnen jebe Buchhandlung auf Verlangen an **Unkosten** ins Haus.

Abonnements: In allen Buchhandlungen und Postämtern. Preis pro Band 1.00 M.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. W. W. Das kleine Samtli 39 Pf. Dieselb. einl. G. Kitzsch, Berlin, Leipzig.

HEINR. KESSLER, Neu-Mark 79.
Patschschitten, Zigaretten, Automatenstempel, Metall- u. Kupferstempel für Bücher u. Briefe, Trockenstampfen, optische Instrumente etc. etc. 79 Billigste Preise.

Zur gef. Beachtung.
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir hierauf aufmerksam, das **Journal** für die morgige Ausgabe **Ar. des „Neuburger Correspondenz“** spätestens Tags vorher bis **12 Uhr mittags** in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „Correspondenz“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät eintreffende Zusatzaufträge nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll die Expedition des „Neub. Correspondenz“.

Für die Kreuzstiche ging weiter ein:	
Herrn Frau v. Dörfler	10 M.
Herrn Frau v. Schönerwald geb. v. Raub	5 "
Herrn Frau v. Schenck	5 "
Herrn Frau v. Randth	10 "
Herrn Frau v. Randth	30 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "
Herrn Frau v. Dörfler	5 "

Fr. Th. Stephan
empfiehlt beste Qualität zu billigen Preisen: **Gemüse- und Frucht-Conserven**, getrock. Gemüse, Compotfrüchte und Mischobst, Thees, Chocoladen Cacaos, Biscuits, ff. Havaischen Blüth-nhonig, feinsten grosskörn. Ural-Caviar, Spickaals, Kieler Sprotten, Lachs-heringe, div. Sorten Tafelaufschnitt, Neunaugen, Aalbricken, Bratheringe, Sardinen, Sardiellen, Aal in Gelée etc. Süßfrüchte, Tafelobst, Maronen.

Speisefartoffeln, mehreichte, im Ganzen und Einzelnen, à Ct. M. 2.70. Auch frei Haus.
O. Schumann, Unterakenburg, Wintel 6.
Nächsten Montag, von Nachmittag 5 Uhr ab, **frisches Lichtebeer** in der **Stadtbrauerei**

Ernst Kühnel, Copih (Che), Maschinenbau- und Maschinenfabrik, Maschinenbau- und Maschinenfabrik, Maschinenbau- und Maschinenfabrik.

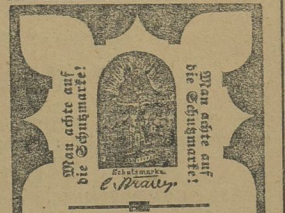
Gegen Husten, Heilerfolg, Atemnoth, Verkeimung etc. giebt es kein besseres Mittel, als **echte Walzextract-Caramellen**, bereitet aus bestem Schweizer-Malerzucker.

Wilh. Kieslich, Adler-Griserie, Rossmarkt. FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!

Maggi Suppenwürze. Leistet der Hausfrau die grösste Dienste zu Herstellung ihrer köstlichen schmackhaften Suppe. Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Die Schnellbest.-Muskat, Delgenbe 13, liefert Herrensocken in 2-3 Tagen, Damensocken mit Blitzen 1.60 M., für Kinder bedeutend billiger aus nur gutem Kernleder. Auf Wunsch kann sofort darauf gewartet werden.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohl Magenleider gehe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. **F. Stoh**, Königl. Hofrath a. D., Pöbmösen, Post Neheim (Westfalen).



Maria-Magener Tropfen, vortheilhaft wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches** altbekanntes **Heil- u. Hilfsmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Schweiß, Nüchtern, sauren Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Salzsäureproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Flatulenzigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er von Magen her verurtheilt, Nachladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärm-, Leber- und Gichtarthritis als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich **Maria-Magener Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Verhandlung durch **Pharm. Central-Verhandlung**, Münchener Platz, 11. **Maria von Ungarn**, Wien 1. **Vertrieb** durch die **Schulmarke** und **Unterdruck** durch **Schulmarke**. Die **Maria-Magener Tropfen** sind ebenfalls zu haben in **Merseburg** in den Apotheken, **Quercfurt** in den Apotheken, **Schönpfann** Apotheke H. Hermann. **Vorrichtung** No. 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die Firma Carl Adam, Oberburgstr. 5, empfiehlt:

Freyberg Porter	15 Bl. 3 Rt.
Münchener Spatenbräu	16 " 3 "
Nürnberg. Exportbier (Geminger)	16 " 3 "
Nürnberg. Exportbier (Reiß)	16 " 3 "
Kulmbacher Exportbier	16 " 3 "
Böhmisches Lagerbier	16 " 3 "
Dessauer Versandbier	20 " 3 "
Blume des Elsterthales	20 " 3 "
Grätzer Gesundheitsbier	24 " 3 "
Dessauer Waldschlösschen	24 " 3 "
Köstritzer Schwarzbier	25 " 3 "
Berliner Weissbier	30 " 3 "
Hallesches Pilsener	30 " 3 "
Weizenlagerbier	30 " 3 "
Lagerbier	30 " 3 "
Körsener Weissbier	30 " 3 "
Weissenfeler Lagerbier	30 " 3 "
Malz-Extract	à Fl. 40 Pf.

Flaschen bleiben Eigenthum der Firma.
Rhenser Wasser 20 Fl. 4 Mt. exkl. St.
Harzer Königsbrunnen 25 " 4 " " "
Struvesches Selterswasser 25 " 4 " " "
Selters und diverse Limonaden.

Außerdem empfehle:
Rum, **Arac**, **Cognac**, **alten Korn**, **Berliner Getreide-Kümmel (Gifft)**, **Punsch-Essenz**, **Portwein**, **diverse Weiss- und Rothweine**, **Freyburger Landwein** und **Frankfurter Apfelwein**. **Pünktliche Bedienung**. **Lieferung frei Haus.**

Milch-Selze. Die von uns mit bestem, reiner Kuhmilch hergestellte **Milch-Selze** ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen; sie ist die **beste Toiletten-Selze** zur Erlangung eines schönen, zarten, jungen, frischen Teints. Selbst die sprödeste Haut wird weich und alle Haut-Unreinigkeiten werden damit beseitigt. (58360.)

Molkerei Quercfurt. **Rheumatismus und Asthma**. Seit 20 Jahren tritt ich an dieser Krankheit he, das ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Brodschreibere meine Stellung. (Klingenthal i. Sach.)

Ernst Hess. **Holzportoffeln**, dauerhaft und billig, bei **H. Lehmann**, Portoffelmacher, Breitestr. 8, im Hofe.

Bruchbandagen, doppelt und einfach, in allen Größen, **Entzündungen, Geschwüren, Geruchschalter** empfiehlt **A. Prall**, Burgstraße. **Reparaturen** werden gut und schnell ausgeführt.

Berein für **Sandlungen 1858**. (Kammräthliche Verein.) **Samsburg**, L. W. 4. 4. 4. 4. 4. 4. **Rosenkreuz** Stellenvermittlung: **über 65000 Stellen** besetzt. Die **Mitgliedsarten** für 1898, die **Entnahmen der Pension-Kasse**, sowie der **Konten- und Vegetations-Kasse**, c. S., liegen zur **Einlösung** bereit. Der **Eintritt** in den Verein und seine **Kosten** kann sich erst nach dem **1. März 54000** Mitglieder. **Geschäftsstelle** in **Merseburg** bei **Herrn August Perle**, **Entenplan 2**.

Eduard Hofer in Merseburg, **Gödel zum Palmbaum**, **Niederlango** bes. **Reinigungs- und Poliermittel** von **Johannes Wein**, **Schifferei**, in **Salle** a. S. und **Wintel** (Mühlengau). **Verlauf** **sämmtlicher in- und ausländischer Weine** in **Gebunden** und **Flaschen** zu den **Originalpreisen**.

Alle Gammi-Überschuhe reparire **gratis.** **Paul Exner, Rossmarkt 12.**

Epilepsie (Halsucht Krämpfen)
an und anderen nervösen Zuständen leidet, ver-
lange Briefe darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die **Schwannsche**
Frankfurt a. M. [H. 611918]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 22. Aufl. erschienene Schrift
des Med. Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freisendung für 4 L. Briefmarken
Curt Röber, Brannschweig.

In allen Staaten zum PATENTE angemessen.
Globus-Selbst-Schänker
zum letzten Tropfen
Kesseltisch
Tropfen
Deutsche Siphon-Gesellschaft
Kesseltisch
Leipzig
Name, Form, Fabrikmarke Bild gesetzl. geschützt

Bier-Versand in 5 Liter-Globus-Selbst-
Schänkern, frei Haus, ohne Pfand:
Echt Münchener Bürgerbräu Mark 2,50,
Gulmbacher Export Bier „ 2,50,
Münchener Export-Bier Mark 1,75,
Div. Lagerbiere 1,50.
Feinstes Tafelbier, nach Pilsener Art, Mk. 1,50.
Siphon-Biervergart.
Carl Schmidt,
Merseburg, Unteraltenburg 59.

Technikum Getreide- u. Maschinen- u. Elektrotechnik
Hilfsmaschinen- u. Feinmechanik- u. Uhrmachermeister
Nachhilfsschule u. Kalküle, Herzerl. Direktor.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN
JULYVILLE WIEN LONDON MADDEBURG AMSTERDAM LEIPZIG
Geegründet 1696 Geegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.
Dieses altberühmte Bier, welches in Folge seines großen Malz- und Würze-Extractes und ge-
ringen Alkoholos besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Re-
convalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

Blume des Elfterthales,
ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem
Geschmack, laut Analyse 6,78 Malztract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von
Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgebräu ist zu haben in
Merseburg bei

Carl Adam, Bierdepot.

**Dr. Derrnehl's
Eisenpulver.**
Vorzügliches seit 31 Jahren beliebtes Eisen-
präparat. Alle, die es gebraucht haben, loben
es. **Rein Geheimmittel, Schachtel 1,50**
Lebliche 3 Sch. 4,25 Mk. Nur echt mit
Schwammzettel. Hauptdepot: **Weisse Zin-
napothek, Berlin, Spandauerstr. 77.** Zu
Merseburg: **In den Apotheken.**

In dem nasskalten Klima Deutschlands
billiger und bekömmlicher als Bier!
Oswald Nier's Ungegypste!
Kein k. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwere, Weine etc., sondern
seit 1878 laut Fürst v. Bismarck's Worten: „Nationales Getränk“
Annehmlich, leicht trinkbar und dabei so sehr stärkende
Naturweine aus Weintrauben
v. 10 bis 12 bis 14, je nach vom im plumb. Orig. Flaschen v. 1/2, 1/3, 1/4, 1/5,
f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser usw. hoh. Rabatt!
57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland
Ausf. Preisrecount nebst Broschüre gratis und franco.
Hauptgeschäft und **BERLIN N., Linienstr. 130.**
Versandabteilung
No. 17
OSWALD NIER
Weinige Hauptniederlage, Merseburg, bei Fr. Z.
Stiepan, Wein u. Delikatessen, Frühstücker, Alten-
burger Schulhof 6.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens,
durch Genuß mannhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu fetter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen heilkräftig be-
standenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt
alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von
allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen, anstößigen Gesundheitsverderbenden Wein vorzuziehen. Als
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Uebelkeit und Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlerstopfung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit,
sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein
behebt jedwede **Indigestion**, verleiht dem Verdauungssystem einen Auf-
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem
Magen und Gedärmen.

Sägeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung meist
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krank-
haften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser
Abspannung und Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen Kopfschmerzen,
schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-
Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Merseburg, Raasdorf, Mücheln, Schaffstädt, Zeitzschenthal, Querfurt,
Schwenditz, Böllnig, Lüben, Warznau, Dürrenberg, Weipensfeld,
Salze, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82,**
drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und friscofrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinspirit 100,0, Myrcin 100,0, Wachstein 240,0, Cerevisienaft
150,0, Kirsichsaft 320,0, Fenchel, Anis, Felenenwurzel, amerik. Casterwurzel,
Engstanzwurzel, Kalmuswurzel sa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterweins.

**Waschen und
Scheuern**
Sie bitte mit **Eisenblei-Selbe** u. **Eisenblei-Selbepulver**, anerkannt
vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.
In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951)

Ausverkauf.
Wegen Neubau meines Grundstücks Ausverkauf
meines
reichhaltigen Waarenlagers.
Filzwaaren u. Gummischuhe
in großer Auswahl.
H. Liebe.

Schering's Pepsin-Creme
nach Verdict vom Ges. Rath Professor Dr. C. Eberlein, beseitigt binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung,
die Folgen von Unmüdigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Kranken im
Wochen zu empfehlen, die häufige Verdauungs- und Stuhlbeschwerden an nervöser
Magen Schwäche leiden. Preis 1/2 fl. 3 Mk., 1/4 fl. 1,50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast allen deutschen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Creme.

Mittwoch d. 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“
Vortrag
vom Director der hygienischen Gesellschaft in
Leipzig, Herrn **Zschommler** über:
Scrophulose u. Ektensünden.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Der Vorstand.
Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Der Vorberichtesional hat, wie wir einem Bericht der amtlichen „Nat. Corr.“ entnehmen, im Staatsjahre 1896/97 keine Betriebs- und Unterhaltungskosten etwa nur zur Hälfte gedeckt. Ein Ueberfluß zur Deckung des Anlagekapitals von 150 Mill. Mk. ist also von vornherein nicht in Frage gekommen. Eine wesentliche Besserung dieser finanziellen Verhältnisse ist nach der amtlichen Correspondenz nur von einer noch weiteren Hebung des Verkehrs zu erhoffen, welche die Einnahmen erhöht, ohne die durch die Ausdehnung der Anlagen und die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Betriebes bei Tag und Nacht von vornherein auf einer gewissen Höhe gehaltenen Unterhaltungs- und Betriebskosten beträchtlich zu steigern. Ob die am 1. Septbr. 1896 in Kraft getretenen Tarifänderungen ausreichen werden, um die erstrebte Steigerung des Verkehrs in vollem Maße herbeizuführen, oder ob es dazu noch weiterer Veränderungen bedürfen wird, läßt sich erst nach längerem Versehen des Tarifs mit Sicherheit beurtheilen. Im Einzelnen hat die Einnahme der Kanalverwaltung 1016 854 Mk. betragen, während die Ausgaben sich auf 2 074 792 Mk. beliefen. Der Verkehr auf dem Kanal hat gegen das erste Jahr nach der Eröffnung um ungefähr 20 pCt. zugenommen. Der Kanal wurde auch passirt in dem Jahre von 519 Schiffen und Fahrzeugen der deutschen Marine. Die Durchfahrt der Dampfschiffe durch den Kanal dauerte im Betriebsjahre 1896/97 im Mittel 9 Stunden 33 Min., ist aber in den Sommermonaten bei langem Tageslicht bedeutend kürzer (7 Stunden 33 Min. im Juli, 7 Stunden 52 Minuten im August) als in den Wintermonaten (10 Stunden 23 Minuten im Dezember, 10 Stunden 34 Minuten im Januar, 11 Stunden 19 Minuten im Februar). Für die Schleppzüge betrug die Dauer der Durchfahrt im Mittel 23 Stunden 48 Minuten. Während auf die Durchfahrt haben gewirkt 81 Tage mit Nebel und 43 Tage mit Eis. Inmergals der ganzen Berichtsperiode von 19 Jahren haben stattgefunden 18 schwere Unfälle, 224 leichtere Unfälle und 154 Verletzungen.

Das Fiasco der bimetallicistischen Agitation stellt die Handelskammer von Hamburg in ihrem Jahresbericht für 1897 mit Bestimmtheit fest. Die Goldproduction steigert sich fortwährend, und zwar nicht nur in den alten Fundstätten, namentlich Nordamerika und Südafrika, auch die anfranzösischen Minen stellen eine bedeutende Mehr-Ausbeute in Aussicht und kürzlich sind im äußersten Norden, in Canada und Alaska, neue Goldfelder entdeckt worden. Von einer Goldknappheit kann keine Rede mehr sein. Thatsächlich geht denn auch, trotz aller bimetallicistischen Agitationen, ein Land nach dem andern zur Goldwährung über. Oesterreich-Ungarn legt seine Vorbereitungen hierzu unentwegt fort. Japan hat in diesem Herbst, Rußland am 30. November die Goldwährung eingeführt; auch in Peru wird der Gedanke erwogen, dem von Chile vor wenigen Jahren gegebenen Beispiele zu folgen. Ein großer Anlauf zu Gunsten des Silbers wurde in diesem Jahre von den Vereinigten Staaten unternommen. Sie schickten zu diesem Zwecke Spezialdelegationen nach Europa, die in Frankreich günstige Aufnahme fanden. Ueber die Stellung Englands erregte anfangs die allerdings an unerfüllbare Bedingungen geknüpfte Geneigtheit der Bank von England, ein Fünftel der Baarbedeckung im Emissions-Departement in Silber zu hinterlegen, Zweifel. Aber nicht nur erhob sich gegen diesen Schritt ein Sturm der Entrüstung in der Kaufmannschaft des Landes, sondern bald wurde auch aus amtlichen Schriftstücken die Stellung der britischen Regierung bekannt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Den Vertretern der Vereinigten Staaten und Frankreichs wurde erklärt, daß nach einstimmiger Ansicht sämtlicher Minister die englischen Münzen niemals für die unbeschränkte Silberprägung freigegeben werden könnten und daß die indische Regierung auch von der Wiedereröffnung der dortigen Münzen für die freie Silberprägung entschieden abtrahte, vielmehr der Ansicht sei, daß Indien sein Währungs-system demjenigen Großbritanniens anpassen müsse, welcher Ansicht die britische Regierung zustimme. Nach dieser Antwort gaben die amerikanischen Delegirten den beabsichtigten Besuch in Deutschland auf, und es darf mit diesem Besuche die Frage der Wiedereinführung des Bimetallismus als praktisch erledigt angesehen werden, wengleich seine Vertreter wohl nicht aufhören werden, der Welt zu verkünden, daß die Entwertung des Silbers an allen wirtschaftlichen Stellen die Schuld trage.

Prof. Märcker-Halle empfiehlt in der

„Deutschen Tagesztg.“ eine „Original-Saatgut-Abtheilung des Bundes der Landwirthe“, die für die Beschaffung des besten Saatguts erachtet sei, indem er schreibt: „Man kann jetzt mit Sicherheit sagen, daß die Höhe der Erträge in allererster Linie davon abhängt, daß man ein für die betr. Verhältnisse verständnißvoll ausgewähltes Saatgut, eine Züchtung allerersten Ranges verwendet. Was wäre aus der Züchtungs-fabrikation geworden, wenn diese nicht durch die erfolgreichen Bestrebungen der Züchtung einer gleichzeitig ertrag- und zuderreichen Rasse gefördert wäre! Auf dem Gebiete des Getreidebaues ist es im Grunde nicht anders. Wenn wir den Zweck erreichen wollen, unsere Production unabhängig vom Auslande zu gestalten, so ist eins der hauptsächlichsten Mittel die Schöpfung dantbarer, ertragreicher und gleichzeitig werthvoller Getreideorten.“ — Prof. Märcker verweist also auf den Weg zur Heilung der Schäden in der Landwirtschaft, den wir stets als den zunächst zu diesem Ziele führenden bezeichnen haben: Steigerung des Ertrages durch intensiveren Betrieb. Es ist noch nicht lange her, daß die Bundesorgane solche Selbsthilfe der Landwirtschaft für erschöpft erklärten; Prof. Märcker widerlegt sie durch seinen Artikel.

Ueber die Pariser Weltausstellung und die dort beabsichtigten Einrichtungen machte der Reichscommissar in einer in Berlin abgehaltenen Versammlung von Vertretern des deutschen Ingenieurberufs einige nähere Mittheilungen. Der Reichscommissar gab, wie in der „Deutschen Bauztg.“ mitgetheilt wird, eine allgemeine Schilderung der beabsichtigten Einrichtungen der Ausstellung, aus der erwähnt werden mag, daß 18 Fachgruppen gebildet werden sollen, für deren jede ein besonderes Gebäude bestimmt ist; doch sind die Gebäude mehrerer Gruppen zusammengevojen worden; die deutsche Ausstellung erscheint darnach an 15 bis 16 Stellen des Ausstellungs-Gebietes. Besteres erreicht bei 109 Hektar Größe noch nicht die Hälfte der Größe der Chicagoer Ausstellung. Man hat auch die Enge der Ausstellung in Paris lebhaft empfunden und Erweiterungspläne in Betracht gezogen, für welche aber das Gebiet weit außerhalb der Stadt gesucht werden muß; es ist sogar an die Verlegung eines Theiles der Ausstellung nach Versailles gedacht worden. Aber es scheint wenig Aussicht für Erweiterungspläne vorhanden zu sein. Die Hauptschwierigkeit geht von der Stadt Paris aus, welche für das Ausstellungs-gewerk 20 Millionen Franken hergiebt, daran aber die Erwartung eines entsprechenden Nutzens knüpft, den sie geschmälert sieht, wenn Theile der Ausstellung nach außerhalb verlegt werden. Die räumliche Trennung der Gruppen bringt neben dem Vorzuge der leichteren Uebersicht über ein bestimmtes Gebiet mehrere Nachtheile für die Aussteller mit sich. Neben dem breiten Raum, den Frankreich belegt, werden die engen Plätze der fremden Nationen in ihrer Wirkung sehr herabgedrückt. Die Schaffung großer wirksamer Gesamtbilder ist erschwert; es werden vorwiegend Einzelbilder entstehen, mit welchen keine großen Einblicke zu erzielen sind und die trotzdem kostspielig werden; es ist auch möglich, daß bei dem Hineinpressen großer und kleiner Ausstellungsstücke in denselben engen Raum recht ungünstig wirkende Ausnuptungen desselben entstehen. Hierbei ist insbesondere daran zu denken, daß — mit Ausnahme der Motoren gewisser Arten — keine Zusammenfassung der Maschinen zu einer gemeinsamen Ausstellung stattfindet, vielmehr alle Spezialmaschinen in den betreffenden Gruppen mit zur Ausstellung kommen. Der Reichscommissar warnt davor, „breit“ anzustellen; die auf Lokal-Ausstellungen sehr begründete Breite gehöre auf Welt-Ausstellungen nicht. Auf diesen Punkt nur das zur Schau gebracht werden, was für Besucher aus dem Auslande Interesse erregt und zur Förderung des Verkehrs mit dem Auslande dienen kann, woegen alles, was nur auf den engeren heimischen Kreis berechnet ist, fern bleiben muß. Es müsse bei der Auswahl unserer Ausstellungsstücke die Eifer sucht beachtet werden, mit der besonders seitens Frankreichs und Englands die deutsche industrielle Entwicklung überwaht wird. Minderwerthige Ausstellungsstücke würden geradezu schädigend wirken; jedes englische und französische Wintelblättchen würde davon Anlaß nehmen, die Leistungsfähigkeit Deutschlands herabzusetzen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Jan. In Hopt genommen wurde ein heijiger Mauer, welcher sich an einem elfjährigen Mädchen vergangen hatte. — Gehängt hat sich in seiner Wohnung der etwa 50jährige Selter Wille von hier; Motiv unbekannt. — Varenren will

Raum haben“, dieses mußte der jugendliche Schlosser Bruno Gabelein in Worbis an sich erfahren. Derselbe ließ sich herbei, mit noch Anderen Hantelwerfen zu spielen d. h. sich solche gegenseitig zu werfen und zu fangen. Er griff fest und so lag ihm das schwere Eisenstück ins Gesicht. Es wurde ihm der Deckel zerbrochen. S. wurde in die hiesige Klinik gebracht.

Weißenfels, 7. Jan. Der Posthilfsbote Pf. hatte, um sich seinen Dienst zu erleichtern, eine größere Anzahl Neujahrsbriefe kurzer Hand verbrannt. Pf., der unmittelbar vor seiner etatsmäßigen Anstellung stand, wurde sofort entlassen. Ferner ist der Ortsbriefträger N. aus Großenhaußen seit gestern verschwunden. Es steht fest, daß er verschiedene Unterschlagungen begangen hat.

Naumburg, 6. Jan. Beim Kabettenhausbaue fand man heute die Knochen eines urweltlichen Thieres.

Aus Thüringen, 6. Jan. Das ungewöhnlich milde Wetter bringt allerlei Besonderlichkeiten hervor. An vielen Stellen sieht man die Weisen grünen und ohne große Mähe kann man jetzt in den Fluren bunte Blumensträußchen sammeln. Aus der Gegend von Koburg wird das Balzen der Auerhähne berichtet, aus Schleusingen der Fang einer Kreuzotter, aus Böhmen, Altenburg und anderen Orten das Erscheinen der Stare.

Nordhausen, 7. Jan. Schon seit Sommer v. J. plant ein Herr von auswärts die Errichtung eines zoologischen Gartens in unserer Stadt und zwar an der Niemannstraße, wahrscheinlich auf dem Grundstücke der Restauration „Berggarten“. Jetzt verkünden nun große Plakate, daß der zoologische Garten bereits im Frühjahr ins Leben treten wird. Mit demselben wird voraussichtlich ein umfassender Thierhandel verbunden sein. Der Unternehmer ist bekanntlich ein leistungsfähiger Mann.

Braunschweig, 7. Jan. Auf dem Carlswald riß in der heutigen Morgensicht ein Drahtseil; ein daran befestigter Kessel zer-schmetterte einen Bergmann, welcher sofort todt war; zwei andere wurden schwer verletzt.

Gröbbers, 7. Jan. Ein besagenerwether Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Nachmittag in der Zuckerfabrik hier. Der ca. 40 Jahre alte Maschinenmeister Stellmann gerieth so unglücklich in das Getriebe der Schutzhelmmaschine, daß er sofort getödtet wurde. Eine Frau und zwei Kinder betrauern den jähen Verlust ihres Ernährers.

Coburg, 4. Jan. Die Cob. Ztg. berichtet: Der Herzog befahl nach der Vornstellung „Wajazzo“ dem Kapellmeister Böhmig eine Stradivari-Geige zum Gebrauche für den Concertmeister an der Hofkapelle. Die Geige gehört zu den besten des Meisters Antonio Stradivari. ist über 150 Jahre alt und wird auf 20 000 Mk. Werth geschätzt. Außerdem hat der Herzog der Hofkapelle noch andere Instrumente zugehen lassen.

Wernigerode, 7. Jan. Unser 2. Bürgermeister Lucas ist gestern verhaftet worden. Er steht nach der S. Ztg. im Verdacht, amtliche Gelder unterschlagen zu haben. Vor nicht ganz einer Woche hat sich bekanntlich schon unser Erster Bürgermeister Sulz erschossen. Ob zwischen beiden Ereignissen ein Zusammenhang besteht, ist noch nicht festgestellt. Regierungsrath Erleben übernahm commissarisch die Leitung der städtischen Verwaltung.

Zwickau, 7. Jan. In Lugau erschöpfte sich der Maschinenfabrikant A. Eißner. Momentane Zahlungsschwierigkeiten scheinen den Mann zu der unglücklichen That getrieben zu haben. — Auf dem Schloßsteich in Lengsfeld brach der 5jährige Sohn des Handarbeiters Karl Frenzel durch das mürbe Eis des Teiches und versank in den Fluthen. Die Mutter, die, ihren Liebling zu retten, in Todesangst zur Unfallstätte eilte, brach gleichfalls durch die schwache Eisdicke und fand neben ihrem Kinde ein feuchtes Grab.

Dresden, 7. Jan. Eine Familien-tragödie, über deren Einzelheiten nähere Nachrichten noch ausstehen, spielte sich im Nachbarorte Radib bei Oberlößnitz ab. Der 29jährige Formner Jahn erschöpfte seine 27jährige Ehefrau, seine drei Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren und dann sich selbst.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Januar 1898.

* Sind bei Einsendung von Gerichtskosten mit der Post dem betr. Betrage 5 Pf. bezw. 10 Pf. Postgeld beizufügen? Im Interesse des Publikums ist es wohl angezeigt, daß diese Frage einmal näher erörtert wird. Bei den tgl. Rassen, insbesondere den Gerichtskassen, besteht die



Vorsicht, daß die Postfächer und Gelder von der Postanfert, wenn letztere sich an demselben Ort befinden, durch die eigenen Postboten abgeholt werden. Dadurch fällt der Anspruch der Post auf das Bestellgeld von 5 Pf. bezw. 10 Pf. weg. Von dem interessierten Publikum, namentlich der Geschäftswelt, wird nun diese Bestimmung vielfach nicht beachtet und das Bestellgeld durch Aufkleben einer Marke verwendet oder mit dem Kostenbetrage mitüberfandt. Dies macht den Postbeamten nicht nur eine erhebliche Mehrarbeit, sondern erhöht auch um den Betrag der Bestellgelder die Kosten. Eine Zurücksendung der Bestellgelder kann nicht erfolgen, da der Betrag nicht das Ueberfandensporto deckt. Der zu viel eingeklagte Betrag fließt zunächst in die Staatskasse und wird später an den Provinzialfonds abgeführt. Es ist deshalb stets nur der geforderte Betrag mittels Postanweisung einzufenden.

Deffnet die Fenster! Seit Eintritt der kalten Jahreszeit kann man wieder häufig beobachten, wie manche Leute bedacht sind, die Fenster kampfbeständig geschlossen zu halten. Beim Betreten einer solchen Wohnung weht Einem eine Luft entgegen, die das Athmen wirklich erschwert. Dabei ist dieses Verfahren zur Erreichung eines warmen Zimmers ganz verkehrt, da reine Luft sich viel schneller erwärmt. Auch im Winter müssen die Zimmer täglich wenigstens einmal gut geflügelt werden, besonders dort, wo sich Kinder aufhalten. Personen, welche ihre Arbeit im Hause haben und vielleicht tagelang nicht auf die Straße kommen, können durch das fortgesetzte Einathmen solcher geradezu vergifteten Luft schweren Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Wie viele Stubenböden flagen über Kopfschmerzen, gegen welche alle Mittel vergebens sind. Diese sollten einmal das sehr billige Mittel „frische Luft“ probiren.

Im benachbarten Hohndorfer Gehölz treiben zur Zeit Wildbische ihre Wesen. Bei einer dieser Tage stattgehabten Durchsuchung des Unterholzes wurden eine Anzahl Nestschlingen gefunden und in einer solchen hängend auch ein weibliches Reh entdeckt, das anscheinend erst kurz vorher in die tödtliche Halsfänge hineingelaufen war, denn es machte nach seiner Befreiung noch einige Schritte, brach dann aber todt zusammen.

Die in der gestrigen Nacht stattgehabte Mondfinsterniß war hier im Beginn bei ziemlich klarem Himmel gut zu beobachten. Noch vor erreichte Höhepunkt trat jedoch ein Wolkenfleck vor den Mond, der die weitere Entwicklung des Naturerscheinens den Blicken der Menschen verbar.

Die jetzige milde Witterung eignet sich sehr schlecht zum Abfahren von Holz- und Brennholz aus den Schlägen unserer meist in der Aue liegenden Holzungen. Das mühten auch gestern verschiedene Geschirrführer erfahren, die in der Provinz Holz geladen hatten und nun mit ihren schweren Wagen tief in die Waldwege einsanken, so daß es großer Anstrengung bedurfte, um die Geschirre bis auf die Fahrstraße zu bringen. Hierbei geriet der Wagen des Geschirrführers B. von hier mit der einen Vorderachse an eine Eiche, wobei erstere brach und das beladene Geschir vorläufig liegen bleiben mußte. Ein anderer Geschirrführer, C. von hier, glitt beim Drängen seines Gespannes auf dem schlüpfrigen Boden aus, wurde von einem Pferde getreten und nicht unerheblich verletzt.

(Theater.) In der „Reichstrone“ findet heute Nachmittag 4 Uhr eine Kindervorstellung zu kleinen Preisen statt. Zur Aufführung gelangt: „Sneewittchen“, oder: Die 7 Zwerge vom Goldsteinberge.“ Abends 8 Uhr findet heute eine Wiederholung der großen Operette „Der Obersteiger“ von Jeller statt. Am Montag Abend geht mit großer Ausstattung die Operette-Novität „Der Bulgar, oder: Die Amazonen-Commandantin“ in Scene.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Scheuditz, 6. Jan. Das Landhaus in der Leipziger Ausstellung ist von dem Vatermeister Sachs in Modelwerk an den Stadtrath Dodel in Leipzig für den Preis von 16000 Mark (inkl. der Zimmereinrichtung) verkauft worden. s. Mainz, 6. Jan. Die schon oft gekündigten Klagen über Verunreinigung der weißen Elster durch schlechte Fabrikwässer mehren sich ungenügend wieder. Lange Fäden nach Augenart zeigen sich auf dem Grunde fest und das an sich sonst schlechte Wasser nimmt eine trübe, schmutzige Färbung an. Der Fischbestand wird immer geringer, und wie 1890 ein vollständiges Absterben der Fische stattfand, so daß förmlich die Leichen an den Rechen der Mühlen hängen kleben und vergraben werden mußten, sieht jetzt eine gleiche Gefahr bevor. Es wäre an der Zeit, wenn diejenige Uebel abgehoben würde, damit der Bestand wichtiger Fische hier nicht ganz verloren geht. Wie die Fische, so wurden seiner Zeit auch die

Krebse mit vernichtet, doch hatten sich diese wieder erfreulichweise angeeignet; auch ihnen droht jetzt der Untergang.

s. Freyburg, 4. Jan. Wie man erzählt, ging der Frau eines hiesigen Lehrers antilichseits die frohe Nachricht zu, daß sie Miterbin eines größeren Vermögens geworden ist, welches ihr unlangst in Amerika fündlos verlorbener Dinkel (Vatersbruder) hinterlassen hat. Der Antheil der glücklichen Erbin soll mehr als 60000 Mark betragen.

s. Freyburg, 6. Jan. Als Merkwürdigkeit verdient berichtet zu werden, daß die Schäfer ihre Herden bisher fast ununterbrochen auf die Weide getrieben haben.

s. Leucha, 5. Jan. Heute Abend gegen 6 Uhr ertönten die Feuerkugeln. Beim Kaufmann Damm hatte ein Angestellter in der Niederlage Petroleum abziehen wollen und war mit der brennenden Kerze dem Abtauschalter zu nahe gekommen, so daß sich der Zählstahl entzündete. Im Augenblick schlugen die Flammen durch die Fensterladen und Feueriger dieser Qualm röhete minutenlang den Himmel. Ehe jedoch die schnell herbeigekommene Spritze helfend eingreifen konnte, war das Feuer durch Sand u. dergl. gedämpft worden. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß die dicht dabei liegenden anderen Petroleumbehälter nicht explodirten.

Repertoire-Entwurf des Stadttheaters zu Halle a/S.

von Sonntag den 9. Januar bis Freitag den 16. Januar. Sonntag Nachmittag: „Klein Däumling“. Abend: „Die Fiebermans“. — Montag: „Königskinder“. — Dienstag: „Lohengrin“. — Mittwoch: „Faust“. — Donnerstag: „Aida“. — Freitag: „Faust“.

Repertoire-Entwurf des Stadttheaters zu Leipzig

Sonntag den 9. Januar bis Sonnabend den 15. Januar 1897. Neues Theater. Sonntag: „Die Messingerin von Nürnberg“. — Montag: „Arbnie“. — Dienstag: „Helga's Hochzeit“. — Mittwoch: „Der Barbier von Sevilla“. — Donnerstag: „Weh dem der lügt!“ — Freitag: „Figaro's Hochzeit“. — Sonnabend: „Weh dem der lügt!“.

Altes Theater. Sonntag Nachmittag: „Klein Däumling“. Abend: „Der arme Jonathan“. — Montag: „Hans Judenstein“. — Dienstag: „Jugendfreunde“. Mittwoch Nachmittag: „Klein Däumling“. Abend: „Boshaftige Vorstellung zu halben Preisen“. — Die Braut von Messina“. — Donnerstag: „Eine tolle Nacht“. — Freitag: „Jugendfreunde“. Sonnabend Nachmittag: „Klein Däumling“. Abend: „Der Hochstapler“.

Carola-Theater. Sonntag Abend: „Helga's Hochzeit“. Hierau: „In Civil“. Anfang 7 Uhr.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 9. Jan. Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges bis trübes, mildes Wetter mit etwas Regen und leichten Winden. — Vom 10. Jan. Etwas wärmeres, wechselnd bewölkt, windiges Wetter, zeitweise Regen.

Vermischtes.

(Ans Furcht vor dem Gamen erschossen) hat sich am Donnerstag Abend der 33 Jahre alte Telegraphenwärter Otto Krull aus der Georgenstraße in Berlin. Am Freitag sollte er zu dem im März stattfindenden Hauptexamen eine schriftliche Vorprüfung ablegen. Da er sich dazu nicht entschloß, genag schloß und durchzufallen sozuzagen, zeigte er sich am Mittwoch sehr erregt. In diesem Zustand schloß er sich auf der Handstreich durch einen Revolverstich in die Schenkel.

(Hauselsturz.) Aus Straßburg i. Elz, 7. Jan., wird gemeldet: Bei dem gestern Nachmittag erfolgten Einbruch eines 4stöckigen Neubaus am alten Weinmarkt wurden nach den bisherigen amtlichen Feststellungen 6 Personen getödtet.

(Familien drama.) Freyburg, 8. Jan. Hier erschloß der Gymnasialdirector Kruide seine Frau und 2 Kinder. Die Motive zu der That sollen unglückliche Vermögensverhältnisse sein.

(Der Dienstherr als Raubmörder.) Am Montag wurde in Mölln bei Hamburg ein Mord verübt. Dort machte das bei dem Geschäftsmann Goldermann dienende Dienstmädchen Müller vor einigen Tagen eine Erbschaft von 800 Mark, die sie am Montag kurz nach Mittag ihrer Tante zur Aufbewahrung abzugeben wollte. Sie mußte um zu ihrer Tante zu gelangen, das Gehöft durchschreiten. Vor dem Eingange zum Gehöft traf sie einen ihr bekannten Gendarm, dem gegenüber sie ankündete, sie wolle eine unerklärliche Angst, es sei ihr, als wenn noch etwas wärsie. Der Gendarm beruhigte sie, indem er ihr sagte, das Gehöft, das er soeben durchschritten habe, sei vollkommen rein von Giftmüllern, daß der Gendarm fünf Minuten verschwand, bis der Gendarm einen lauten Schrei aus dem Gehöft bringen hörte. Er eilte dem Schrei nach und fand das Mädchen todt, von Mordhanden getödtet, am Boden liegen. Nachdem der Gendarm die Bewachung der Leiche bewerkstelligt hatte, begab er sich auf Goldermanns Verhinderung, in dessen Wohnung Goldermann war nicht anwesend, kam aber bald mit einem Pöhl angethan. Der Gendarm fragte den Verdächtigen, was er thäte, erhebe aber zur Antwort: „Das geht Sie gar nichts an.“ Als der Pöhl zurückgekehrt wurde, erklärte Goldermann, er sei spürlos gegangen, doch konnte er ihm gesagt wurde, daß er bei der warmen Witterung doch des Pöhl nicht bedürft hätte, seine Anwesenheit mehr geben. Man rief ihm nun den Pöhl gewaltam vom Körper und

fab, daß seine Kleidung über und über mit Blut bespritzt war. Es erfolgte die sofortige Verhaftung des Mörders. (Ueber ein Familien drama) wird der „Post“ aus Mainz a. G. gemeldet: Der 29 Jahre alte Sommer Sohn erlitt seine 27jährige Frau und ihre 3 Kinder im Alter von 2-4 Jahren und dann sich selbst. Das Familienglied Gottfried von Bouillon soll wiederhergestellt werden. Die noch flammende Helfenburg befindet sich in Bouillon im belgischen Luxemburg. (Schiffsun glück.) Nach einer Klage-Abhandlung von der Insel Wight signalisirte der Dampfer „Kingfish of Saint George“, daß er mit dem Dampfer „Sepanto“ aus Hull in diesem Nebel kollidirte. Der „Sepanto“ sank, alle Personen wurden gerettet.

(In Rom hab) sind am letzten Donnerstags 143 Erleichterungen an Bett vorgekommen, von denen 105 tödtlich vertrieben. Die Epidemie ist jetzt wieder am stärksten, wie bei deren ersten Ausbreiten. Im Falle nicht vor dem Eintritt der Sonnenfinsternis am 22. Januar eine Besserung erfolgt, werden weitgehende Auswanderungen und eine allgemeine Einhellung der Geschäfte befürchtet.

Das schnellste Kriegsschiff der Welt ist der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“, der am 29. Dez. in Samarien betrogene Entfernung von Songkong zurückgekehrt hat. Die „Kaiserin Augusta“ war es bekanntlich, die den vertriehen ersten Schuß auf die Aufständischen in Kreta abgefeuert hat. Ein Mitarbeiter „N. Z.“ hat den schmidten Kreuzer besucht, als er in der Bucht von Paleros (vor Athen) lag, wo ihm auch das Geschöß gezeigt wurde, aus dem jener Schuß abgefeuert worden war. Außerdem führt aber der Kreuzer noch eine Markierbüchse an Bord. Die Marinefreunde der Stadt Manbeuren fanden dem Kommandanten der „Kaiserin Augusta“, Kapitän Koeffler, eine mächtige Stimmgabel (etwa 3 Fuß lang) mit einem launigen Gehört, worin gebeten wird, die Stimmgabel dazu zu verwenden, das „Europäische Concert“ von Kreta in Einleitung zu halten. Die Stimmgabel zieht nun die Offiziersmesse des Kreuzers und ist über der Dreifachst aufhängend worden.

(Ein Opfer der Rüstfälligkeit) war ein Grenadier des Regiments Nr. 3 in Königsberg i. Pr., als er auf einem Patrouillengange auf dem Wall mehrere Jungen, die auf dem Eise des Wallgraben's Schiffschiffen steten, fortjagen wollte. Er geriet dabei unter die Räder, des Berliner Eisenbahnlokes, brach ein und erlitt. Ein Kamerad des Verunglückten wollte die Unfallthatsache den Feuerwehler und veranlaßte so eine Ausräumung der Feuerwehler.

(Eine bettete Explosion von Meißelau) die in ihrer Wirkung hinter einer Pulverexplosion nicht im geringsten zurückbleibt, ereignete sich in Hamburg am Dienstag Abend im Baalenshofen auf dem für den Dampfer der Amerika-Linie „Armenia“ arbeitenden Getreide-Clevator. Mit gewaltigem Knall brach die hintere Seite des Elevator-Thurms auseinander, die in der Höhe beschleunigten Leute flürzten, wie von Blitz getroffen, zu Boden. Die Explosion soll durch das Anstoßen der Trommelteile entzündeten Flamme erlitt ein Bootsmann und ein Schlosser Verwundet.

(Bei dem Einfluten mit allen Gloden) brach am Dienstag in der St. Pauluskirche in Trier die Aehle der stärksten Glocke plötzlich durch. Die Glocke fiel unter großem Geräusch von ihrer Höhe herab, blieb aber glücklicherweise noch in dem Glockengerüst hängen, ohne weiteren Schaden anzurichten zu haben.

(Explosion.) In dem Baarenhause einer Chemikalienporzellan in der Rensfeld Street in London brach am Freitag Morgen Feuer aus, dem eine Explosion folgte, durch die vier Feuerwehler getödtet und mehrere verletzt wurden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

(Wahrscheinlich durch Selbstmord) von Breits ist der Radeschuppen der Graveloer Aale bei Senftenberg niedergekommen. Über 400 Tonnes aufgeschotete Breits und 19 leere Eisenbahnwagen sind verbrannt. Der Schaden beträgt eine Viertel Million Mark, der zum Theil durch Versicherung gedeckt ist.

(Erstündend folgt er ihren Spuren) — auf die Gefahr hin Strafe zu zahlen. In dem amerikanischen Staate Virginia, ist seit Kurzem das Fahren mit jungen Mädchen, die noch irgend eine Veranlassung suchen, gesetzlich verboten worden. Senator W. Gane war es vorbehalten, die „Anti-Führungs-Bill“ in Vorlesung zu bringen. Es ist ihm auch gelungen, die Sache durchzuführen, um zu gehörs es nur zu den schwersten Vergehen im Gesetzlichen. Die Bill ist einleuchtend, einer hübschen Schürkerin den Hof zu machen, sie auf Schritt und Tritt zu verfolgen oder ihr gar Liebesbriefe zukommen zu lassen. Es ist nicht einmal statthoff, den jugendlichen Schönen aus angemessener Entfernung liebende Blicke zuzuwenden. Wird ein männliches Individuum bei dieser Belästigung ertappt, dann hat es unabweislich eine Geldbuße von mindestens 10 Dollars zu entrichten. Das neue Gesetz geht sogar so weit, den männlichen Angehörigen der in einer Erziehungsanstalt befindlichen jungen Dame den Zutritt zu dem betreffenden Anstalts zu verweigern, wenn sie nicht eine vom Gericht bewilligte Erlaubnißkarte des Vorsetzers oder der Vorsetzerin bei sich führen.

(Ein Beispiel „erblichen Selbstmordes“) führt Professor Bronardel von einem bei Stamps gelegenen großen Bauernhof an, dessen früherer Eigentümer sich eines Tages heimlich ohne Grund aufhängte. Er hinterließ sieben Söhne und vier Töchter, von denen nicht weniger als zehn dem überlieferten Beispiel folgten, aber erst nachdem sie geheiratet und Nachkommenchaft hatten. Auch die Kindesfinder sollen wiederum förmlich ihr Leben durch den Strick geendigt haben. Es lebt von dieser merkwürdigen Familie nur noch ein Mitglied, ein alter, 86-jähriger Mann, der der Familien-Überlieferung nach geworden ist. Uebrigens ist Bronardel der Ansicht, daß der Gedanke an den Tod durch Erhängen eine Antriebskraft auf Menschen mit schwach entwickelten Verstande ausübt, besonders auch auf Kinder und auf Altsins.

(Der Seintender) zählt dem „Deut. Vater.“ zufolge im Jahre 1896 14.511 Mitglieder, darunter 6000 Paters, die Waisen lesen, und 4415 Studenten und Prioren. In Deutschland zählte man 1862 Paters und 1144 Studenten, in Spanien 1002 und 1070, in Frankreich 1638 und 689, in England 989 und 920, in Italien 739 und 601. Die Gesellschaft Jesu ist eingetheilt in 22 Provinzen, welche die ganze Welt umfassen. Von diesen ist Deutschland der größte, an der Zahl, es folgen dann Belgien, Vraygotten und Kastilien. Die Provinz Mexiko ist die letzte mit 185 Gliedern der Gesellschaft.

Der Obersteiger.

Gute Speisefartoffeln

Stockner, Lindenstr. 5.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Abendorf Nr. 5.

Ein Paar halbjährige Käuferschweine zu verkaufen
Louna Nr. 38.

Eine große hochtragende Färse steht zu verkaufen
Frankleben Nr. 58.

Ein Paar Käuferschweine sind zu verkaufen
Venenen Nr. 1.

Eine elegante Damenmaske

ist zu verkaufen. In der Exped. d. Bl. Eine hochpar. getragene herrschaftl. Stage mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Juni zu beziehen
Teichstraße 10a.

Eine Stube

ist sofort von einer alleinlebenden Frau oder Fräulein zu beziehen
Breitestr. 3.
Per 1. Juni 1898 ein Logis an ruhige Leute für 180 Mk. per anno zu vermieten
Zobanischstraße 16.

In meinem Hause
Burgstrasse 4
ist zum 1. April eine Wohnung, Preis 300 Mk. zu beziehen.
Otto Werner.
Wohnungen zu 20, 30, 35 und 40 Thirn. habe ich in meinen Häusern zu vermieten.
R. Ebeling, Saalf. 13.

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, an ruhige Leute zu vermieten
Zobanischstraße 6.
Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten. Auskunft
Hoienthal 3, 1 Trepp.

Möbl. Stube u. Kammer

sofort zu vermieten
Dammstraße 2.

Von jungen, anständigen Leuten wird ein Logis im Preise von 30-40 Thirn. gesucht. Berthe Angebots erbeten
Hohmarkt 5, 2 Tr.

Suche per 1. April 3 Logis für ruhige Miether im Preise von 90-100 Mk. u. 3 Logis im Preise von 120-150 Mk.

A. Donnerhack.

Gesucht

zum 1. April eine Wohnung von 8 bis 10 Zimmern nebst Zubehör.
Offerten mit Angabe des Preises unter **B 1** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Suche eine Wohnung von Stube, 1 oder 2 Kammern und Küche. Offerten unter **M 8** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer mit Kammer

(2 Betten) zum 1. Februar gesucht. Gefl. Offerten **X Y** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, von anständigen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter **H 130** an die Exped. d. Bl.

Eine ruhige Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör, wird per 1. April cr. von ein Paar älteren Leuten zu mieten gesucht.
Offerten unter **B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stiftskapital.

Ein gesundes Capital von **Mk. 250000** soll baldigst à 3 1/2% auf vier - auch in kleinere Partien getheilt - wieder begeben werden. Offerten sub **H 54524** an **Hausenstein & Vogler, H. G., Magdeburg**, erbeten. (H. 54524.)

Ca. 20000 Mark

in kleineren Abschnitten hat auszugeben
Fried. M. Kunth.

Sächsischer Hof.

Sonntag von 4 Uhr ab
Hafen-, Enten- u. Fische-Auskegeln.
W. Richter.

Der Obersteiger.

Für Bauhandwerker!

Formulare für Rechnungen der Magdeburgischen Bau-Berufsgenossenschaft sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delstube 5.

Kranken- u. Sterbekasse „Augusta“. G. S.

Den Mitgliedern zur Erinnerung, daß sämtliche Restbeiträge pro 1897 bis

Sonntag den 9. Januar bezahlt sein müssen.
Der Vorstand.

General-Versammlung der Sterbe- und Unterstüßungskasse zur Eintracht

Sonntag den 16. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr, im Thüringer Hofe.

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung.
2) Bericht über den Jahresverlauf.
3) Wahl des Directoriums.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gewünscht.
Der Vorstand.

Tivoli.

Dienstag den 11. Januar
3 Winter-Abonnements-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des Thür. Inf.-Regimts. Nr. 12 unter Leitung des Corpsführers **Herrn Brügger.**

Anfang 8 Uhr abends.
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren **H. Gemide, Cigarrenhandlung, Bahnhofsstraße, Feine Dittmerstr., G. Heuer** (vormals H. Wiefel), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und **G. Wolff, Kaufmann, Hohmarkt.**

Entrée an der Kasse 40 Pf.
Brügger. Lange.

Gesirrhführer-Verein.

General-Versammlung

findet Sonntag den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Thüringer Hofe statt.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Merseburger Landwehrverein

Quartal-Versammlung

findet Sonntag den 9. Januar, nachm. 1/4 Uhr, im Tivoli statt.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Das Directorium.

Kaiser Wilhelmshalle

Sonntag den 9. d., von nachm. 1/4 Uhr an, **Balkmusik**, ausgeführt vom Tromp. Corps des 12. Inf.-Regimts. **P. Selle.**

Berein für naturgemäße Monats-Gesundheitspflege

Merseburg.
Montag den 10. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Tagesordnung: Lehrkursus. Verschiedenes.

E. T.

Sonntag Nachmittag **Bahnhof Nieder-Venna**. Abfahrt 2 Uhr 40 Minuten.

R.-C. „Brasil“.

Sonntag Nachmittag und Abend
Funkenburg (Gr. Saal).

Klein-Kayna.

Sonntag den 9. Januar ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein
Reinhold Hädel.

Bäder-Gesellschaft.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Tivoli.
Der Vorstand.

Schkopau.

Sonntag den 9. d. M., von Nachmittag 3 Uhr an, **Tänzen**, wozu freundlich einladet
A. Kirchhof.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Theater in Merseburg.

(Reichstrone.)
Nur noch kurze Zeit.
Sonntag den 9. Januar 1898.

Unverändert vortheilhaftes Sonntag-Vorstellung.
Nachmittag 4 Uhr. Einlaß 3 Uhr.
Einmalige Extra-Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Sneewittchen. oder:
Die 7 Zwerge vom Goldsteinberge.

Abends 8 Uhr:
Zum zweiten und unverändert sehten Male.
Auf allgemeinen Wunsch.
Unter Mitwirkung der ganzen Stadtcapelle.

Der Obersteiger.

Große Operette in 3 Akten von Keller.
Montag den 10. Januar 1898.
Große Operetten-Revue
Sier neu! Sier neu!
Mit großer Ausstattung.

Der Bulgar

Die Amazonas-Commandantin.
Große Operette in 3 Akten.
Am 2. Akt: Großer Aufmarsch u. Evolutionen der Amazonas.

Alles Nähere die Theaterzettel.
Lobenden Nebenverdienst erw. sich resp. Herren mit gr. Bekanntheit b. Uebnahme d. Vertret. e. festl. **Sambur Cigarren-Gesellsch. z. Vertf. an b. H. Privat, Hotel, Casino u. H. u. V. P. 555 an Hausenstein & Vogler H. G., Hamburg.**

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Eltern, Kurzwaren u. Diensthandlung suche zu Otern einen mit nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Alb. Böhrmann's Nachf. (Snb. W. Seibide).

Einen Lehrling

sucht zu Otern
H. Kurze, Sattlermeister.

Einen Lehrling

sucht
Richard Baumann, Badermeister.

Einen Lehrling

sucht zu Otern
O. Hübel jun., Badermstr., Neumarkt 78.

Einen Baderlehrling

sucht sofort oder Otern
Herrn Müller, Badermstr., Neumarkt 78.

Einen Lehrling

sucht
Franz Winter, Stellmachermstr., Merseburg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Otern die Schule verläßt, und Lust hat Erlerer zu werden, findet Otern Stellung bei
R. Bergmann, Seilermeister.

Schmiedelehrling

sucht
E. Lorenz, Schmied.

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
H. Niemann, Stellmachermstr., Schloppan.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Kolonialwaren, Kanzenprodukten, Tabak- und Cigarren-Geschäft ein gros & en detail luge zu Otern a. e. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling. Besuch der Handelschule beding.
Walther Bergmann.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Klempner zu werden, findet Otern Aufnahme bei
Aug. Thomas, Klempnermstr.

Einen Lehrling

sucht zu Otern
Albert Pagenhardt, Schmachermstr.

Ein Lehrling

der die Bäckerlei erlernen will, zu Otern gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling

sucht
Oskar Trommer, Badermstr.

Einen Baderlehrling

sucht zu Otern
Otto Elbe, Badermeister, Neumarkt 48.

Der Obersteiger.

Geschäftseinrichtung!

Ein Hamburger Cigarren-Engros-Handel richtig respectabelen, soliden, tüchtigsten oder cautionfähigen Cigarren-Engros-Geschäfte großstädtischen Styles unter günstigen Bedingungen ein.

Sofortige Offerten nebst Licht mit Angabe von passendem Laden unter **V G 553** an **Hausenstein & Vogler H. G., Hamburg.** (No. 442)

Heirathsgesuch.

Städtischer, besserer, qualifizierter Beamter in Leipzig (pensionsberechtigt) 48 Jahre alt, Wittwer ohne Kinder, Hausbesitzer, wünscht sich mit Dame seinem Stande angemessen bald zu verheirathen.

Gest. Offerten mit Angabe der näherer Verhältnisse unter **L J 757** befördert **Rud. Mosse, Leipzig.**

Die Hausmannsstelle eines Verordnungsbeamten ist ein zuverlässiges, arbeitsfähiges Ehepaar ohne Kinder oder mit erwachsenen Kindern zum 1. April zu vergeben.

Zu begehren sind: Reinigung und Ordnung der Büreauzimmer, des Lesens der Strafen und Belegänge.
Gewährt wird freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung und angemessenes barres Gehalt. Wohnungen mit Einrichtungen u. A. stehen an die Exped. d. Bl. unter **F S 27.**

Gesucht

allerorten bei hoher Provision **Inspektoren, Haupt- und Spezial-Agenten.** Vaterländische Reichs-Verf. Ges. Dresden, Berderstr. 10.

Junge Damen,

welche Lust haben die feine Küche zu erlernen, werden sofort und auch später noch angenommen in der
Reichstrone, Merseburg.
Rehrich Reinhold Walther.

Vertretung

einer der ersten ältesten **Deutschen Schaumwein-Fabrikation** für **Merseburg** zu vergeben.

Df. unter **C A 186** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Mädchen für Küche und Haus nach hier und auswärts, Hausmädchen für Rittergüter, sowie Knechte und Mädchen auf Land bei hohem Lohn sucht sofort und später
Ww. Volgt, Schmalstr. 22.

Eine reinliche Frau

zum Frühlingsputzen wird gesucht
Dammstraße 8.

Eine erfahrene Kinderfrau

sucht
Franz Rechtsanwält Scholtz, Markt 231.

Ein junger Mensch als Hausbursche

zum 15. Januar oder später gesucht, am liebsten vom Lande. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Netteres sauberes Mädchen

mit guten Angewissen, die selbstständig gut bürgerlich kochen kann, wird wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens zum 1. April gesucht von
G. Hoffmann, Markt 11.

Eine Aufwartung

zur Anstalts-Verwaltung
Steinstraße 7.
Ein braunhaariger Jagdhund ist zugekauft. Abzuholen bei
Gust. Sachse in Rausdorf.

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die rühmlichst bekannten Hausmittel der Firma **C. Lück, Colberg**, aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Hausmittel bewahren sich bei den Operationen bewährt, und verdienen Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollen als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätig gehalten werden. Unvorsichtige Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Probe.

Alleiniger Fabrikant **C. Lück, Colberg.**
Soll zu haben in den Apotheken.

Der Obersteiger.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 7.

Sonntag den 9. Januar.

1898.

Wozu bedürfen wir der Kiaotschanacht?

Gegenüber dem Hinweis darauf, daß der deutsche Handel in Ostasien bisher schon in erfreulicher Weise ohne besondere staatliche Beihilfe sich so entwickelt hat, daß er nach dem englischen allerdings in einem weiten Abstände, den zweiten Rang einnimmt, schreibt die *Barthische Nation*: „Es ist richtig, daß man auch ohne Kohlenstationen in jenen Gegenden Handel treiben kann, und daß hat der unternehmende deutsche Kaufmann ja bisher schon getan. Er hat nicht gewartet, bis unsere Kriegsschiffe dort einen Hafen besetzten. Aber es gibt Unternehmungen, die in China nur jener in Angriff zu nehmen vermag, der zugleich in der Lage ist, unter Umständen einen politischen Druck ausüben zu können. An der Erschließung des Nieserreiches durch Eisenbahnen, durch Telegraphen, an der Erschließung der Bodenschätze in großen Stil würde der deutsche Kaufmann unmittelbar nicht Teil nehmen — er mag so tüchtig und geeignet dazu sein, wie er will — wenn nicht zugleich eine politische Macht hinter ihn steht, die dem Mandarinenthum eine Berücksichtigung deutschen Wettbewerbes eindringlich „empfehlt“. Wir haben Ähnliches in der Türkei erlebt. Unsere politischen Beziehungen zur Türkei haben die Nebenwirkung gehabt, dem deutschen Unternehmertum die Möglichkeit zu geben, bis in den Mittelpunkt von Kleinasien hinein Schienenstränge zu legen, die schließlich einmal in das Euphrat- und Tigrisdelta und den persischen Golf zu münden bestimmt sind. Die kaufmännische Tüchtigkeit, Umsicht und Energie muß freilich auch in Ländern wie der Türkei und China die Basis bleiben; aber dazu muß eine politische Machtstellung in jenen Ländern hinzukommen, die es vermag, dieser Tüchtigkeit die Wege offen zu halten, damit nicht trotz aller deutschen Anstrengungen der politische Druck fremder Mächte unseren Wettbewerb ausschaltet. Und so kommt es, daß bei jenen großen kaufmännischen Unternehmungen, bei denen die Einzelnen oder Gesellschaften mit dem fremden Staat von Macht zu Macht zu unterhandeln gezwungen sind, Belgier, Holländer, Schweizer, ungeachtet ihrer Regelmäßigkeit, kaum jemals für sich allein in Betracht kommen, sondern nur die Angehörigen der Großmächte. Gewiß kann man mit Kommen keine Handelsgeschäfte machen, aber es giebt in gewissen Ländern Handelsgeschäfte, Eisenbahnbauten Kanalbauten, Telegraphenanlagen, für die meist nur diejenigen Wettbewerber in Betracht kommen, die zugleich über ein gewisses Mindestmaß politischen Einflusses verfügen können. Die Voraussetzung für solche deutsche Unternehmungen in China ist jetzt gegeben, wir werden in China als eine Macht respektiert werden, die neben anderen berücksichtigt werden muß. Ob wir diese günstige Voraussetzung auszunutzen in der Lage sein werden, das hängt von uns ab; von unserer kaufmännischen Betriebsamkeit, über die wir zweifellos verfügen, und der sich in jenen Gegenden — nicht heute und nicht morgen — aber langsam ein neues großes Feld der Tätigkeit eröffnen kann, und das hängt zweitens ab von unserer Fähigkeit, den staatlichen Apparat auch in den Dienst wirtschaftlicher Aufgaben zu stellen, wozu wir eine Fähigkeit bisher leider nicht in hervorragendem Grade gezeigt haben. Bureaucratischen Schematismus und militärische Leutnantschneidigkeit verlagern gänzlich solchen Zielen gegenüber. Hier wird sich zu zeigen haben, ob wir staatliche Funktionäre heranzubilden in der Lage sind, die mit derlei Geschicklichkeit wie der deutsche Kaufmann sich in jede gegebene Lage zweckentsprechend hineinzufinden vermögen, und die jeder gegebenen Lage mit offenem Blick gewachsen bleiben.“

Die Vorgänge in Ostasien.

Die Annäherung zwischen Japan und England wird in die offiziellen „Köln. Ztg.“

sehr unfreundlich beurteilt. So wird unter der Rubrik Japan geschrieben, daß der japanische Ministerpräsident Marquis Ito alsbald erkennen müsse, daß der Versuch eines Bündnisses mit England auf unhaltbaren Grundlagern beruhe. Der einzelne Engländer sei ja den schwersten politischen Aufgaben durch Tapferkeit und Entschlossenheit gewachsen. „Aber wie ein mittelalterliches Kastell eher eine Kriegsbelagerung aushalten kann als ein modernes Finanzhaus, so ist auch England mit seinen überaus entwickelten Staatsrichtungen und mit dem tief ineinander eingreifenden Nadelwerk seines Reichs nur sehr schwer im Stande, sich den Gefahren eines modernen Kriegs auszuweichen. Man braucht nur daran zu erinnern, wie bei jedem Kriegsbruch einige schnelle feindliche Kreuzer genügen, die Zufuhr von Lebensmitteln in das meermurte Inselreich zu erschweren, dort infolge dessen die Preise für die Arbeiterbevölkerung zu unerschwinglicher Höhe hinaufzutreiben und damit dem Mutterlande unberechenbaren Schaden zuzufügen.“ Weiterhin wird Japan zu Gemüte geführt, daß an eine politische Unternehmung, die mit einem Kriege endigen könne, nur mit großer Vorsicht heranzutreten sei. Dabei wird hervorgehoben, daß Deutschland nach dem japanisch-chinesischen Kriege die erste Anregung gegeben habe im März 1895 für die Intervention des ostasiatischen Dreibundes.

Aus Hongkong läßt sich das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ melden, die russische Besetzung von Port Arthur verleihe völlig die Einfahrt nacheking. Die Verlegung des Hofes von Peking werde eine gebieterische Notwendigkeit. Eine Shanghaier „Dalziel“-Wepsehe meldet, Dienstag tagte der Jungliwamen. Unverkündet darauf unterstellte der Kaiser das Abkommen mit Deutschland, das Kiaotschan bedingungslos für 99 Jahre an Deutschland verpachtet. Rußland bemühe sich, ähnliche Zugeständnisse zu erlangen für die Besetzung von Port Arthur und die Kiaotung-Halbinsel bis über Talienwan hinaus; es werde indeß geglaubt, die Haltung Englands und Japans werde Rußlands Pläne vereiteln.

In Bezug auf die chinesische Anleihe hatte die „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben, es liege kein Grund vor, warum bezüglich der chinesischen Anleihe die russische Regierung die Besetzung von Port Arthur und die Kiaotung-Halbinsel bis über Talienwan hinaus; es werde indeß geglaubt, die Haltung Englands und Japans werde Rußlands Pläne vereiteln.

Die katholische Mission in der Provinz

Schantung zählt gegenwärtig 28 europäische Missionare mit drei chinesischen Priestern. Sie üben die Seelsorge über 6473 Christen aus und haben zur weiteren Ausbildung von eingeborenen Priestern ein Seminar mit neun Studirenden, ein letztes Seminar mit 14 Zöglingen, mehrere Vorbereitungsschulen mit 59 Jünglingen und 24 Jungfrauen, mehrere Waisenhäuser mit 429 Waisen und drei Invalidenhäuser mit 76 alten Leuten. Zwei große Kirchen sind gebaut worden, ein Dom ist in Jining, der Bischofsresidenz, in Wan, 36 Kapellen und 156 Gebetshäuser sind zum Gottesdienste eingerichtet. Fast alle Mittel für diese Missionszwecke sind von deutschen Katholiken aufgebracht worden.

Der russische Kreuzer „Kossija“ ist aus Kreta auf der Fahrt nach China in Port Said eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Zurücknahme der Baderischen Sprachenverordnungen findet ein Tschechenblatt, „Glas Karoba“ für den Beginn der nächsten Woche an. Diese Zurücknahme geschehe auf besonderen Wunsch des Kaisers. An Stelle der Sprachverordnungen würden Gesetzesbestimmungen treten. — Der oberste Gerichtshof in Wien fällt, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, eine wichtige Entscheidung bezüglich der Sprachverordnungen. Ein tschechischer Advokat wollte das Gericht in Eger zur Annahme einer tschechischen Eingabe zwingen. Das Egerer Gericht lehnte die Annahme ab, worauf das Oberlandesgericht die Annahme der tschechischen Eingabe anordnete. Der oberste Gerichtshof entschied jedoch unter Berufung auf die allgemeine Geschäftsordnung, daß, da in Eger nur das Deutsch die landesübliche Sprache sei, das Egerer Gericht eine tschechische Eingabe nicht anzunehmen brauche. — Wie die Prager Mäanderungen von der österreichischen Regierung aufgefaßt werden, geht aus nachfolgender Mitteilung aus Prag hervor: Der Landtagsabgeordnete Jakob Scharf sprach in Angelegenheit der Entscheidung der durch die Prager Ausschreitungen Betroffenen beim Statthalter vor, machte demselben gegenüber geltend, daß die Staatsverwaltung, da sie der Gemeinde die Polizei entzogen, verpflichtet sei, jenen Ersatz zu gewähren, den sonst die Gemeinde leisten müßte. Graf Coudenhove erwiderte, daß nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge die Regierung eine Ersatzpflicht nicht anerkenne und daß er auch in Betreff von Unterstufungen eine offizielle Erklärung namens des Ministeriums nicht abgeben könne; wohl aber könne er der Auffassung zukommen, daß im gegebenen Falle eine Anglogie zu Clementarereignissen vorliege. Er werde demgemäß alles daransetzen, daß zumindest den Bedürftigen eine Unterstützung in Form eines unverzinslichen Staatsvorschußes bewilligt werde. Er habe den Ministerpräsidenten während seiner letzten Anwesenheit in Wien über diese Anregung unterrichtet. Freih. v. Gautsch sei geneigt, die vorgeschlagene Aktion zu billigen, welche nach den Intentionen des Statthalters sich nicht bloß auf Prag und dessen Vororte, sondern auch auf Saaz erstrecken würde. Es werden bereits über das Ausmaß des angeordneten Schadens, sowie über die Verhältnisse einzelner Personen unter Mitwirkung des Abgeordneten Dr. Scharf Erhebungen gepflogen. — Die intransigenten Tschechen hielten am Donnerstag in Budweis eine von 3000 Personen besuchte Versammlung ab, in der die Abgeordneten Prinz Friedrich Schwarzenberg, Engel, Gala und Pagat sprachen. Letzterer erklärte, die Tschechen würden niemals auf das Dreitheilungsproject eingehen, sondern immer auf der Forderung beharren, daß jeder Tscheche und Deutsche in seiner Sprache bei jedem Amt und jeder Behörde sein Recht finde, daß Anliegen in der Sprache

